

Oliver Cann, Head of Strategic Communications, E-Mail: [oliver.cann@weforum.org](mailto:oliver.cann@weforum.org), Tel.: +41 79 799 34 05

## Die 10-Billionen-Dollar-Frage: Warum stagniert die globale Produktivität seit einem Jahrzehnt?

- Zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise und trotz finanzieller Anreize von 10 Billionen US\$ stecken die meisten Volkswirtschaften laut dem *Global Competitiveness Report 2019* noch immer in einem niedrigen oder stagnierenden Produktivitätswachstum fest
- Volkswirtschaften, die in Humankapital, die Verbesserung von Institutionen, Innovationsfähigkeit und Unternehmensdynamik investiert haben, sind am besten in der Lage, die Produktivität anzukurbeln und einem globalen Konjunkturrückgang standzuhalten
- Lesen Sie den vollständigen Bericht [hier](#)

**Genf, Schweiz, 9. Oktober 2019** - Zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise steckt die Weltwirtschaft in einem niedrigen oder stagnierenden Produktivitätswachstum fest, obwohl die Zentralbanken mehr als 10 Billionen US\$ beigesteuert haben. Diesen beispiellosen Maßnahmen ist es zwar erfolgreich gelungen, eine tiefere Rezession abzuwenden, sie reichen jedoch nicht aus, um die Verteilung von Ressourcen auf produktivitätssteigernde Investitionen im privaten und öffentlichen Sektor zu lenken. Da die Währungspolitik nach und nach erlahmt, sind die Volkswirtschaften auf die Finanzpolitik und öffentliche Anreize zur Förderung von Forschung und Entwicklung, Verbesserung der Qualifikationen der derzeitigen und zukünftigen Arbeitskräfte, Entwicklung neuer Infrastrukturen und Integration neuer Technologien, neben anderen Maßnahmen, angewiesen.

Die 1979 ins Leben gerufene Reihe *Global Competitiveness Report* bietet eine jährliche Bewertung der Triebkräfte für Produktivität und langfristiges Wirtschaftswachstum. Die Bewertung basiert auf dem Global Competitiveness Index (GCI), der die Wettbewerbslandschaft von 141 Volkswirtschaften anhand von 103 Indikatoren in Form von 12 Säulen abbildet. Für jeden Indikator zeigt er anhand einer Skala von 0 bis 100, wie nah sich eine Volkswirtschaft am Idealzustand bzw. an der „Grenze“ der Wettbewerbsfähigkeit befindet.

Mit 84,8 (+1,3) Punkten ist Singapur 2019 die wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft der Welt und überholt die Vereinigten Staaten, die auf den zweiten Platz zurückfallen. Die SVR Hongkong (3. Platz), Niederlande (4. Platz) und die Schweiz (5. Platz) runden die Top 5 ab. Der Durchschnitt der 141 erfassten Volkswirtschaften beträgt 61 Punkte, fast 40 Punkte von der Grenze entfernt. Diese Kluft der globalen Wettbewerbsfähigkeit ist umso besorgniserregender, als die Weltwirtschaft mit einem drohenden Abschwung konfrontiert ist. Der sich wandelnde geopolitische Kontext und die zunehmend angespannten Handelsbeziehungen erhöhen die Unsicherheit und könnten einen Abschwung herbeiführen. Einige der diesjährigen Leistungsverbesserer im GCI scheinen jedoch vom Handelsstreit durch Handelsumlenkung zu profitieren, darunter Singapur (1. Platz) und Vietnam (67. Platz), das Land, das sich im diesjährigen Index am meisten verbessert hat.



Source: Klaus Schwab, Editor in Chief, The Global Competitiveness Report 2019, www.weforum.org, October 2019

„Der Global Competitiveness Index 4.0 dient als Kompass für ein florierendes Wachstum in der New Economy, in der Innovation zum Schlüsselfaktor für Wettbewerbsfähigkeit wird. Der Bericht zeigt, dass die Länder, die in ihre Wirtschaftspolitik einen Schwerpunkt auf Infrastruktur, Qualifikation, Forschung und Entwicklung legen und die diejenigen, die sich schwer tun unterstützen, erfolgreicher sind als andere, die sich nur auf traditionelle Wachstumsfaktoren konzentrieren“, so Klaus Schwab, Gründer und geschäftsführender Vorsitzender des Weltwirtschaftsforums.

Der Bericht appelliert an die nationalen Entscheidungsträger, einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen und kurzfristige Erwägungen besser gegen Faktoren abzuwägen, deren Auswirkungen über Quartalsergebnisse und Wahlperioden hinaus spürbar sind. So zeigen etwa die Ergebnisse des Index, dass die Beschäftigungs- und Bildungspolitik in den meisten Ländern, auch in einigen der größten und innovativsten Volkswirtschaften, nicht mit dem Innovationstempo Schritt gehalten hat. Die Regierungen müssen die unbeabsichtigten Folgen der

technologischen Integration besser vorhersehen und ergänzende sozialpolitische Maßnahmen ergreifen, die die Bevölkerung auf dem Weg zur 4. industriellen Revolution unterstützen. Der Bericht zeigt, dass bestimmte Volkswirtschaften mit hoher Innovationsfähigkeit wie Korea, Japan und Frankreich oder mit wachsendem Potenzial wie China, Indien und Brasilien ihren Bestand an Fachkräften und den Modus operandi ihrer Arbeitsmärkte verbessern müssen.

Darüber hinaus hebt der Bericht die fragilen wirtschaftlichen Grundlagen einiger der am wenigsten entwickelten Volkswirtschaften und Schwellenländer hervor, die dadurch sehr anfällig für Erschütterungen sind. Angesichts der Tatsache, dass sich der Rückgang extremer Armut verlangsamt hat und fast die Hälfte der Menschheit immer noch um die Erfüllung der Grundbedürfnisse ringt, ist der Bericht als Aufruf zu verstehen, dass ein nachhaltiges, produktivitätssteigerndes Wirtschaftswachstum nach wie vor entscheidend für einen besseren Lebensstandard ist.

Es hat sich auch gezeigt, dass die politischen Entscheidungsträger vor der Wahl stehen, die richtige Richtung für das Wachstum durch die „Qualität“ der Politik und der öffentlichen Investitionen einzuschlagen, um Herausforderungen wie Ungleichheit, Klimawandel und technologische Diskrepanzen proaktiv anzugehen. Die als solche wahrgenommenen Kompromisse zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Faktoren können sich aus einer kurzfristigen und verengten Sicht des Wachstums ergeben, jedoch durch einen ganzheitlichen und längerfristigen Ansatz für eine nachhaltige Entwicklung abgefedert werden. So gehören etwa Schweden, Dänemark und Finnland nicht nur zu den technologisch fortschrittlichsten, innovativsten und dynamischsten Volkswirtschaften der Welt, sondern bieten auch bessere Lebensbedingungen und sozialen Schutz sowie mehr Zusammenhalt und Nachhaltigkeit als Länder mit vergleichbarer Wettbewerbsfähigkeit. Der Bericht zeigt, dass andere Länder hinsichtlich sozialer und ökologischer Faktoren sehr unterschiedliche Ergebnisse bei gleicher Wettbewerbsfähigkeit erzielen und sich an die Arbeit machen müssen, um nicht nur wachsende, sondern auch kohlenstoffarme und inklusive Volkswirtschaften zu schaffen.

„Was heute am meisten Anlass zu Besorgnis gibt, ist die eingeschränkte Fähigkeit von Regierungen und Zentralbanken, die Währungspolitik zur Anregung des Wirtschaftswachstums zu nutzen. Umso wichtiger ist es, wettbewerbsfördernde Maßnahmen zu ergreifen, die in der Lage sind, die Produktivität zu steigern, die soziale Mobilität zu fördern und das Einkommensgefälle zu verringern“, so Saadia Zahidi, Leiterin des Centre for the New Economy and Society des Weltwirtschaftsforums.

## Regionale und länderspezifische Eckdaten

Mit 84,8 von 100 Punkten ist Singapur das Land, das der Wettbewerbsfähigkeitsgrenze am nächsten ist. Weitere G20-Volkswirtschaften unter den Top 10 sind die Vereinigten Staaten (2. Platz), Japan (6. Platz), Deutschland (7. Platz) und das Vereinigte Königreich (9. Platz), während Argentinien (83. Platz, um zwei Plätze zurückgefallen) die niedrigste Position unter den G20-Ländern einnimmt.

Die Präsenz zahlreicher wettbewerbsfähiger Länder im Asien-Pazifik-Raum macht diese Region zur wettbewerbsfähigsten der Welt, dicht gefolgt von Europa und Nordamerika. Im Asien-Pazifik-Raum ist Singapur dank seiner Spitzenleistung bei sieben der zwölf GCI-Säulen, darunter Infrastruktur (95,4), Gesundheit (100), Arbeitsmarkt (81,2), Finanzsystem (91,3) und Qualität der öffentlichen Einrichtungen (80,4), führend im regionalen und globalen Ranking und profitiert von seinem Status als liberalste Volkswirtschaft der Welt. Es folgen die SVR Hongkong (3. Platz), Japan (6. Platz) und Korea (13. Platz). China belegt den 28. Platz (der höchste Rang unter den BRICS), während das Land in der Region, das sich in diesem Jahr am meisten verbessert hat (Vietnam), den 67. Platz belegt. Das Ranking zeigt, wie heterogen die regionale Wettbewerbslandschaft ist. Obwohl die Region einige der technologisch fortschrittlichsten Volkswirtschaften der Welt aufweist, sind die Durchschnittswerte für Innovationsfähigkeit (54,0) und Unternehmensdynamik (66,1) relativ niedrig und liegen hinter Europa und Nordamerika zurück.

Die Vereinigten Staaten (insgesamt 2. Platz) sind in **Europa und Nordamerika** führend. Trotz des Verlustes der Spitzenposition sind die Vereinigten Staaten nach wie vor eine Innovationshochburg und rangieren auf Platz 1 der Säule Unternehmensdynamik und auf Platz 2 der Säule für Innovationsfähigkeit. Es folgen die Niederlande (4. Platz), die Schweiz (5. Platz), Deutschland (7. Platz), Schweden (8. Platz), das Vereinigte Königreich (9. Platz) und Dänemark (10. Platz). Neben anderen großen Volkswirtschaften in der Region belegt Kanada Platz 14, Frankreich Platz 15, Spanien Platz 23 und Italien Platz 30. Das Land, das sich am meisten verbessert hat, ist Kroatien (63. Platz).

In **Lateinamerika und der Karibik** ist Chile (70,5, 33. Platz) die wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft dank seines stabilen makroökonomischen Umfelds (1. Platz, mit 32 anderen Volkswirtschaften) und seiner offenen Märkte (68,0, 10. Platz). Es folgen Mexiko (48. Platz), Uruguay (54. Platz) und Kolumbien (57. Platz). Brasilien, die Volkswirtschaft in der Region, die sich am meisten verbessert hat, liegt trotzdem nur auf Platz 71, während Venezuela (133. Platz, um sechs Plätze zurückgefallen) und Haiti (138. Platz) das Schlusslicht des regionalen Rankings bilden. Die Region hat in vielen Bereichen wichtige Verbesserungen erzielt, hinkt aber bezüglich der Qualität der öffentlichen Einrichtungen (durchschnittlicher regionale Wert 47,1) und Innovationsfähigkeit (34,3), den beiden Faktoren mit der schwächsten regionalen Leistung, noch hinterher.

Im **Nahen Osten und Nordafrika** führen Israel (20. Platz) und die Vereinigten Arabischen Emirate (25. Platz) die regionale Rangliste an, gefolgt von Katar (29. Platz) und Saudi-Arabien (36. Platz). Kuwait ist das Land in der Region, das sich am meisten verbessert hat (46. Platz, um acht Plätze verbessert), während Iran (99. Platz) und Jemen (140. Platz) etwas zurückfielen. Die Region hat bei der Integration von IKT erheblich aufgeholt, und viele Länder haben eine solide Infrastruktur aufgebaut. Allerdings sind größere Investitionen in das Humankapital erforderlich, um die Länder der Region zu innovativeren und kreativeren Volkswirtschaften zu machen.

In der Rangliste der Wettbewerbsfähigkeit **Eurasiens** liegt die Russische Föderation (43. Platz) an erster Stelle, gefolgt von Kasachstan (55. Platz) und Aserbaidschan (58. Platz), die beide ihre Leistung verbessert haben. Eine Konzentration auf die finanzielle Entwicklung (52,0) und die Innovationsfähigkeit (35,5) würde der Region zur mehr Wettbewerbsfähigkeit verhelfen und den Strukturwandel vorantreiben.

In **Südasiens** fällt Indien, auf dem 68. Platz, in der Rangliste trotz einer relativ stabilen Bewertung zurück, was vor allem auf die raschere Verbesserung anderer Ländern zurückzuführen ist, die zuvor niedrigere Plätze belegten. Es folgen Sri Lanka (84. Platz; das Land in der Region, das sich am meisten verbessert hat), Bangladesch (105. Platz), Nepal (108. Platz) und Pakistan (110. Platz).

Angeführt von Mauritius (52. Platz) ist **Subsahara-Afrika** insgesamt die am wenigsten wettbewerbsfähige Region, wobei 25 der 34 in diesem Jahr bewerteten Volkswirtschaften hinter Platz 50 liegen. Südafrika, das Land der Region mit der zweitstärksten Wettbewerbsfähigkeit, verbessert sich auf Platz 60, während sich Namibia (94. Platz), Ruanda (100. Platz), Uganda (115. Platz) und Guinea (122. Platz) deutlich verbessert haben. Neben den anderen großen Volkswirtschaften der Region haben auch Kenia (95. Platz) und Nigeria (116. Platz) ihre Leistung verbessert, fallen aber um einige Plätze zurück, weil sie von schnelleren Aufsteigern überholt wurden. Positiv zu vermerken ist, dass von den 25 Ländern, die ihr Gesundheitsranking um zwei oder mehr Punkte verbessert haben, 14 aus Subsahara-Afrika stammen und damit ihre Lücken bei der gesunden Lebenserwartung langsam schließen.

### **Weitere Ergebnisse aus dem diesjährigen Bericht**

Zusätzlich zur Rangliste des Index gibt der Bericht eine Reihe weiterer Einblicke in die Lage der Weltwirtschaft. Hinsichtlich der Marktkonzentration stellt der Bericht fest, dass führende Unternehmen in den Vereinigten Staaten, China, Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich glauben, dass sich die Marktmacht für führende Unternehmen in den letzten 10 Jahren verstärkt hat.

Wenn es darum geht, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden, gehören von den G7-Ländern nur die Vereinigten Staaten zu den Top 10. Sie sind in dieser Kategorie die beste Volkswirtschaft weltweit. Es folgen das Vereinigte Königreich (12. Platz), Deutschland (19. Platz), Kanada (20. Platz), Frankreich (41. Platz), Japan (54. Platz) und Italien (63. Platz). China belegt den 40. Platz.

Auch im Bereich Technology Governance besteht für die größten Volkswirtschaften der Welt noch Verbesserungspotenzial. Bei der Frage, wie sich die rechtlichen Rahmenbedingungen in ihrem Land an digitale Geschäftsmodelle anpassen, schaffen es nur vier G20-Länder unter die Top 20. Dies sind die Vereinigten Staaten (1. Platz), Deutschland (9. Platz), Saudi-Arabien (11. Platz) und das Vereinigte Königreich (15. Platz). China belegt in dieser Kategorie den 24. Platz.

### **Über den neuen Global Competitiveness Index 4.0**

Der Global Competitiveness Index 4.0 des Weltwirtschaftsforums baut auf vier Jahrzehnten Erfahrung im Benchmarking der Wettbewerbsfähigkeit auf und ist ein zusammengesetzter Indikator zur Bewertung der Faktoren, die das Produktivitätsniveau einer Volkswirtschaft bestimmen - er gilt allgemein als der wichtigste Parameter für langfristiges Wachstum. Der GCI 4.0 basiert auf 12 Haupttriebkraften der Produktivität bzw. Säulen: Institutionen, Infrastruktur, IKT-Integration, makroökonomische Stabilität, Gesundheit, Qualifikationen; Produktmarkt, Arbeitsmarkt, Finanzsystem, Marktgröße, Unternehmensdynamik und Innovationsfähigkeit. Er umfasst 103 Einzelindikatoren, die auf die 12 Säulen verteilt sind.

### **Plattform zur Gestaltung der Zukunft der New Economy und Gesellschaft**

Der *Global Competitiveness Report* ist eine Leitpublikation der Plattform zur Gestaltung der Zukunft des Centre for the New Economy and Society des Weltwirtschaftsforums. Die Plattform versteht sich als Möglichkeit, florierende, inklusive und gerechte Volkswirtschaften und Gesellschaften zu fördern. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Entwicklung einer neuen Vision in drei zusammenhängenden Bereichen: Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit, Bildung, Qualifikationen und Arbeit sowie Gleichstellung und Inklusion. Durch die Zusammenarbeit gewinnen die Akteure ein besseres Verständnis komplexer Sachverhalte, gestalten neue Modelle und Standards und treiben skalierbare, kooperative Maßnahmen für einen Systemwandel voran.

Mehr als 100 der weltweit führenden Unternehmen und 100 internationale, zivilgesellschaftliche und akademische Organisationen arbeiten derzeit im Rahmen der Plattform daran, neue Ansätze für die Wettbewerbsfähigkeit in der Wirtschaft der 4. industriellen Revolution zu fördern, Bildung und Qualifikationen für die Arbeitskräfte von morgen bereitzustellen, eine neue arbeitnehmer- und unternehmensfreundliche Agenda für Arbeitsplätze aufzustellen und Gleichstellung und Inklusion in die New Economy zu integrieren, um 1 Milliarde Menschen bessere wirtschaftliche Möglichkeiten zu bieten.

### Hinweise an die Redaktion

Erfahren Sie mehr über die Reichweite des Weltwirtschaftsforums: <https://www.weforum.org/our-impact>

Sehen Sie sich die besten Flickr-Fotos des Forums an unter <http://wef.ch/pix>

Werden Sie ein Fan des Forums auf Facebook unter <http://wef.ch/facebook>

Folgen Sie dem Forum auf Twitter unter <http://wef.ch/twitter>

Lesen Sie den Blog des Forums unter <http://wef.ch/agenda>

Sehen Sie bevorstehende Veranstaltungen des Forums unter <http://wef.ch/events>

Abonnieren Sie die Pressemitteilungen des Forums unter <http://wef.ch/news>

---

Das Weltwirtschaftsforum setzt sich für die Verbesserung des Zustands der Welt ein und ist die internationale Organisation für öffentlich-private Zusammenarbeit.

Es bindet hervorragende Führungspersönlichkeiten aus der Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft in die Gestaltung globaler, regionaler und branchenspezifischer Programme ein. ([www.weforum.org](http://www.weforum.org)).



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva  
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>